

### Kommunal-Angelegenheiten.

(Neuere Regelung der Milchfrage.) Einer unserer Mitarbeiter fand Gelegenheit, den Minister für Volksernährung Prinzen Ludwig Windisch-Graetz über die geplanten Reformen in der Milchversorgung zu befragen. Der Minister hatte die Freundlichkeit, uns die folgenden Mitteilungen zu machen:

— Die intensivere Ausgestaltung der Milchproduktion ist in der Tat eines der schwierigsten Probleme der Volksernährung. Infolge der fortwährenden Steigerung der Viehpreise bedeuten heute die Milchwirtschaften ein so großes Kapital, daß der Produzent gern bereit wäre, sein Unternehmen zu liquidieren, um den bedeutenden Gewinn einstreifen zu können. Die Kühe sind teuer, das Futter nicht minder, und wie überall, so steigern sich auch hier die Betriebskosten von Tag zu Tag, und angesichts dieser Umstände können wir nicht umhin, für den Herbst die Milchpreise entsprechend zu erhöhen. Mein Amtsvorgänger ließ den für öffentliche Zwecke produzierenden Volkereien im Ausmaße der gelieferten Milch Kleie anweisen, und diese Maßnahme erwies sich als derart nützlich, daß wir sie für das nächste Wirtschaftsjahr nicht nur beibehalten, sondern auch Verfügungen treffen wollen, damit ihnen außerdem auch Kraftfutter und Mais gesichert werde.

Insbefondere die Milchversorgung der Hauptstadt bereitet uns ernste Sorgen. Verhältnismäßig bedürfen die in der Hauptstadt wohnenden unterernährten armen Leute und Kinder am meisten der Milchnahrung. Mit Anwendung aller mir zur Verfügung stehenden Mittel strebe ich dahin, daß die möglichst größte Menge Milch nach der Hauptstadt gebracht werde, und ich finde es für notwendig, daß den Landwirten, die ein gewisses Quantum von Milch nach der Hauptstadt schicken, sozusagen eine gewisse Produktionsprämie in der Form einer nachträglich zu liquidierenden Provision ausbezahlt werde.

Säuglinge und kleine Kinder bedürfen der Milch am meisten, und diese erhalten ihre tägliche Ration auch heute ausgefolgt. Leider war die Kindersterblichkeit im Sommer des Vorjahres infolge der schlechten Milch ziemlich bedeutend, und um diesen uncinbringbaren Verlust im laufenden Jahre vermeiden zu können, werde ich anordnen, daß diese schwachen Wesen bis einschließlich des zweiten Lebensjahres pasteurisierte Milch erhalten, die in hygienisch festverschlossenen Flaschen ausgefolgt wird. Die Kosten dieses Verfahrens habe ich zu Lasten des Volksernährungsamtes übernommen, und so wird diese Gattung von Milch nicht teurer zu stehen kommen als die gewöhnliche.

Ich hoffe, daß die interessierten Produktionsunternehmungen und Milchhändler so viel menschliches Einsehen und patriotisches Gefühl an den Tag legen werden, das Gelingen meiner Aktion nicht durch Gewinnsucht oder Unvorsichtigkeit aufs Spiel zu setzen.